



## Patricia Highsmith und Toltec im Supermarkt

Bonjour Chérie,

warum mein Frauengesang unmetrisch ist? Nun, *form follows function* heißt es doch und nach der von Toltec in dem Text vertretenen Auffassung wäre ein einem athletischen Praxiteles-Körper gleichender Frauengesang doch wohl etwas unpassend, oder nicht?

Jim hat ja mal allen ernstes die These vertreten, Gedichte seien generell wie Frauen, die sich beim Tanzen kurz zu einem hinwenden nur um sich im nächsten Moment wieder abzuwenden. Konsequenterweise habe ich auch noch kein Gedicht von ihm gelesen, wo er sich über so etwas wie Metrik oder Reime Gedanken machen würde. Das finde ich aber eine übertriebene Sicht der Dinge, obwohl sie diskutierbar ist.

Ich hatte es im Übrigen ja auch schon anlässlich Deiner Rimbaud-Übersetzung angedeutet: Ein bisschen zählen, ein bisschen reimen ist ok. Aber 1:1 so wie noch im 19. Jahrhundert, entspricht nicht "dem ein- und demselben heutigen Rhythmus, dem wir alle unterworfen sind". Habe dies gelegentlich auch schon einmal gegen ein (wenn man den Zeitaspekt einmal außer Acht lässt, hervorragendes) Gedicht von Soleatus eingewandt.

Die Menge des verbrauchten Formenmaterials kann gar nicht unterschätzt werden.

Ein bisschen ist es wie in der Musik. Man kann heute nicht 1:1 wie Beethoven oder Brahms komponieren. Aber ironisch brechen, was sie komponiert haben, das geht schon.

Und warum Toltec Begegnungen und Blicken im Supermarkt ausweicht? Na, vielleicht um Askese zu üben, damit wenn eine wirkliche Begegnung ansteht, er diese in ihrer ganzen Schockwirkung zu erfahren vermag.

Geschlechtsfragen von Sonne, Mond und Tod übertreffen im Moment auch meine Formulierungskräfte. Aber nur Formulierungskräfte! Werde demnächst hierzu an dieser Stelle einige "strong opinions" äußern. Aber vielleicht mag ja jemand vorpreschen? Jeder, der schreibt, sollte hier für sich eine Festlegung getroffen haben. Ansonsten besser Fußballschauen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).